

# Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erste Ausgabe: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Karthäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die Gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die Gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 Mk. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 22.

Mittwoch, den 18. März 1925.

29. Jahrgang

## Neues vom Tage.

Der Stellvertreter des Reichspräsidenten, Simons, empfing den britischen Botschafter Lord d'Abernon. Ferner erschien der Reichswehrminister beim stellvertretenden Reichspräsidenten zu einer Besprechung über Angelegenheiten seines Ressorts.

Der kleine Kreuzer „Berlin“ ist von seiner mehrmonatigen Auslandreise wieder nach Kiel zurückgekehrt.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit hat der stellvertretende Berliner Polizeipräsident die öffentlichen Kundgebungen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold und der kommunistischen Partei, die im Friedrichshain stattfinden sollten, verboten.

Da die Verhandlungen über die Kabinettsbildung in Preußen noch nicht beendet sind, wird die Regierungserklärung erst einige Tage später erfolgen.

Bei den Gemeindevahlen in Tondern erhielten die deutsche Seite sieben, der dänische Bürgerblock sechs und die Sozialdemokraten zwei Siege. Die Deutschen verloren einen Sitz an die Dänen, was hauptsächlich auf die Zuwanderung zahlreicher dänischer Beamtenfamilien zurückzuführen ist.

In Paris hat eine zweite Unterredung zwischen Chamberlain und Herriot stattgefunden.

Nach einer Sabotagemeldung aus Lille ist gegen zehn Bankiers und Börsenmakler der Stadt Untersuchung wegen Ueberführung von Kapitalen ins Ausland eingeleitet worden.

Das englische Königspaar wird seine Mittelmeerreise noch in dieser Woche antreten.

Nach einer Meldung aus Washington bringt Senator Reed eine teilweise Annullierung der französischen Kriegsschulden ein, wenn Frankreich auf die Antillen verzichtet.

## Chamberlain und Herriot.

Auf seiner Rückreise von Genf nach London hat der britische Außenminister Chamberlain in Paris wieder eine längere Aussprache mit dem französischen Ministerpräsidenten Herriot gehabt. In französischen diplomatischen Kreisen zeigt man sich sehr befriedigt über das Ergebnis der Unterredung.

Selbstverständlich wird dazu in Paris erklärt, daß die Sicherheitsfrage fast ausschließlich Gegenstand der Beratungen gewesen sei. Die Frage der Methoden hatte erst die Aufmerksamkeit der beiden Staatsmänner nachher. Man ist tatsächlich französischerseits der Ansicht, daß, bevor man sich endgültig über diese oder jene Formel, die dazu geeignet sein sollte, die Sicherheit zu gewährleisten, ausspreche, sei es, daß man vom Protokoll von Genf oder von einem beschränkten französisch-englisch-belgischen Sicherheitspakt oder von einem auf fünf oder sieben Nationen ausgedehnten Sicherheitspakt spricht, es unerlässlich sei, nachzuprüfen, welche Probleme hierdurch gestellt werden und welche Lösungen ins Auge gefaßt werden können. Man kann also jetzt noch nicht sagen, daß diese oder jene Formel, wie beispielsweise das Protokoll von Genf, als erledigt betrachtet werden kann. Was im Grunde wesentlich ist, ist, daß schon

jetzt bis zum Monat Dezember, zu welcher Zeit die Frage wieder auf der Hauptversammlung des Völkerbundes steht, eine Ausgleichs- und Verständigungsformel gefunden wird. Nach dieser Richtung sind der englische und der französische Minister vollkommen einig, und sie haben in der gleichen Auffassung gewisse Fragen besprochen, die sich direkt auf die Sicherheitsfrage beziehen, besonders aber die Frage der Ostgrenzen von Mitteleuropa. Frankreich und England haben dadurch, daß sie den Friedensvertrag von Versailles unterzeichnet haben, die Grenzen Polens garantiert. Frankreich hat niemals die Absicht gehabt, die befreundete Nation zu irgendwelchem Verzicht zu veranlassen. Von alliierter Seite vertritt man außerdem den Standpunkt, daß selbst, wenn die Frage einer Grenzberichtigung, so klein sie auch sein möge, aufgeworfen würde, Polen aufgefördert werden müsse, vor jeder Verhandlung seinen Standpunkt geltend zu machen. Der Eintritt des Reiches in das Konzert der Völker kann nur ermöglicht werden, wenn Deutschland sich verpflichtet, alle Verbindlichkeiten des Völkerbundesstatuts und des Friedensvertrages von Versailles zu erfüllen. Diese Zulassung bildet übrigens nach Ansicht der französischen wie auch nach Ansicht der britischen Regierung die Vorbedingung für den Abschluß eines Sicherheitspaktes an dem Deutschland teilnehmen kann. Ein solcher Sicherheitspakt würde übrigens eine Zusatzgarantie darstellen, wie es das Statut des Völkerbundes vorsieht.

Was die Befehung von Köln anbelangt und ihre Beziehung zum Problem der Sicherheit und der Entwaffnung Deutschlands, so erklärt man in französischen Kreisen, daß die beiden Begriffe „Sicherheit und Entwaffnung“ nicht voneinander getrennt werden können, und daß die Verhandlungen, die jetzt zwischen den Regierungen fortgesetzt werden sollen, es im Augenblick nicht gestatten, irgendwelche Aufklärungen zu geben. Herriot und Chamberlain haben übrigens sich über den Vorschlag Coolidges betreffend die Einberufung einer Entwaffnungs-Konferenz nicht aussprechen können. Der französische Ministerpräsident bleibe auf jeden Fall der These treu, die er in Genf im September des vorigen Jahres vertreten habe: Der Verbindung der drei Begriffe: Schiedsgerichtsbarkeit, Sicherheit und Abrüstung.

## Befoldungsfragen.

### Die Wünsche der Kommunalbeamten.

Die in Kassel versammelten Kommunalbeamten aus Hessen-Rassau und Waldeck wenden sich aufs schärfste gegen die vom Reichsfinanzministerium angegebenen Gründe, die eine Erhöhung der Beamtenbezüge im gegenwärtigen Augenblick unmöglich machen sollen. Diese Auffassung ist unhaltbar angesichts der Entwicklung der Reichsfinanzen, der von maßgebendsten Regierungsstellen wiederholt getroffenen Feststellung der Anzulänglichlichkeit der Befoldung namentlich in den untersten Gruppen und schließlich auch angesichts der wohlwollenden Einstellung der Reichsregierung anderen Interessengruppen gegenüber. Neben einer neuen Befoldungsaktion muß auch eine grundlegende Milderung des Befoldungssystems gefordert werden, die u. a. eine Verminderung der

Krislassen und eine gerechtere Stufenemittung unter Berücksichtigung der Wirtschaftgebiete bringen muß.

In einer Entschließung heißt es: „Die Kommunalbeamten aus Hessen-Rassau und Waldeck stellen sich in der Bekämpfung des Befoldungsverreges einmütig hinter die Entschließung des deutschen Gemeindebeamtenkongresses. Sie beurteilen die Denkschrift des Reichsfinanzministeriums, insbesondere auch im Interesse der Kommunalbeamten des besetzten Gebietes, deren Reichstreue und Vertrauen ohnehin durch die jahrelangen Leiden und Bedrückungen schwersten Belastungsproben ausgezehrt waren. Sie wenden sich auch scharf gegen das aus den Herrschaftlichen Maßnahmen ersichtliche Bemühen, die Beamtenstellen in kleinen Städten und Landgemeinden trotz erhöhter Selbständigkeit und Verantwortung unter ihrem wirklichen Werte einzugruppieren. Die Versammelten fordern von den Spitzenorganisationen unachgiebigen Kampf mit dem Ziele der restlosen Befreiung dieses mit der Verfassung im Widerspruch stehenden Ausnahmegeretzes.“

Aus den sonstigen Verhandlungen ist hervorzuheben, daß auch im Bezirk Kassel Seminare zur Ausbildung der Kommunalbeamten auf Verreiben des Verbandes vom Städtetag eingerichtet worden sind.

## Politische Tageschau.

Der amtliche Stimmzettel. Der Reichstag hielt eine kurze öffentliche Vollversammlung ab, um eine Novelle zur Reichsstimmordnung zu verabschieden. Die Novelle ist eine Folge der aus dem vom Reichstag verabschiedeten Gesetz Nr. 2 über die Wahl des Reichspräsidenten, bringt also unter anderem die Einführung des amtlichen Stimmzettels für die Reichspräsidentenwahl.

Deutschlandreise des Präsidentschaftskandidaten Dr. Jarres. Wie die Berliner Blätter melden, wird Präsidentschaftskandidat Dr. Jarres nach der Kundgebung in Berlin am 18. März noch in einer Reihe anderer Städte des Reiches sprechen, so in Hamburg, München, Stuttgart und Karlsruhe. Seine letzte Rede vor den Wählern wird Dr. Jarres am 27. März in Köln halten.

Schwere Abfahrtsreise im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau. Die schwere Abfahrtsreise, die zurzeit im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau herrscht, hat von Woche zu Woche eine derartige Steigerung erfahren, daß sie für die Erhaltung des Bergbaus und die Existenz der Bergarbeiter zu einer schweren Gefahr geworden ist. Aus dieser Erkenntnis heraus haben der „Essener Allgemeinen Zeitung“ zufolge die Reichstagsabgeordneten des Ruhrkohlenbezirks — und zwar von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten einschließlich — sowie die namhaften Führer der beiden großen Bergarbeiterverbände eine dringende Eingabe an den Reichskanzler gerichtet, worin sie die Forderungen begründen, die ihnen zur Abstellung der Notlage geeignet erscheinen. In erster Linie zielt die Eingabe darauf ab, die Kohlentarife wiederum so zu gestalten, daß die Ruhrkohle Absatz und die Eisenbahn Frachten bekommt.

## Arbeit adelt.

Von S. Courths-Mahler.

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Zu Selbe schien er freilich doch noch gekommen zu sein. Wenn er aus seinen Fabriken eine Aktiengesellschaft machen wollte, mußten seine Geschäfte doch einen großen Umfang haben. Und nun wollte er sich in der alten Heimat eine Bestimmung kaufen. Dazu gehörte auch Geld. Aber wie war dieses Geld erworben? Pflul — Pflul über diesen Menschen, der sich sein Bruder nannte!

Und dieser gewissenlose Mensch wollte sich gar hier in nächster Nähe niederlassen? Was dachte er sich denn? Was sah er denn gar kein Schamgefühl mehr? Mit einer solchen Vergangenheit ist man doch unmöglich in guter deutscher Gesellschaft — ganz unmöglich! Wie sollte man sich nur zu ihm stellen? Ihn einfach ignorieren? Aber ging denn das? Würde trotzdem nicht alle Welt wissen, daß dieser Fritz von Loffow der Bruder des Majorats Herrn von Loffow war — derselbe Fritz Loffow, der damals vor die Hunde gegangen? Man würde nachforschen, wie er zu seinem Vermögen gekommen war. Und dann würde allerlei durchsickern — von Seife — Wäsche! Allmächtiger Gott — schon der Gedanke daran konnte einem Uebelkeit verursachen.

Runo von Loffow zog sein seidenes Taschentuch, und trocknete den Schweiß von der Stirn. An das, was ihm bei alledem die meiste Sorge machte — wie Onkel Heribert nach dem Wiederauftauchen seines Resten Fritz testieren würde — wagte er gar nicht zu denken.

In seiner Raslosigkeit und namenlosen Bestürzung sah er die eng beschriebenen Briefbogen zusammen und eilte damit in die Zimmer seiner Frau.

Er lief im Sturmschritt, wie er nie zu laufen pflegte. Ein Diener, der draußen auf dem Gang Türschlüssel putzte, sah ihm ganz verwundert nach, als er

mit fliegenden Rodschößen den langen Korridor hinabeilte. So hatte er seinen Herrn noch nie laufen sehen. Atemlos von der ungewohnten Eile trat Runo unangemeldet bei seiner Gattin ein. Sie saß in ihrem Salon am Fenster und blätterte in Modejournalen.

„Gehaunt blidde sie auf; als sie in sein verklärtes Gesicht sah, rief sie erschrocken: „Mein Gott, so sprich doch — was ist geschehen? Hast du schlechte Nachrichten von Botho?“

„Nicht schlechter als sonst. Aber von anderer Seite habe ich schlechte Nachrichten — denke dir — mein Bruder Fritz — er lebt — hier ist ein Brief von ihm.“

Frau von Loffows Gesicht bekam einen eisigen, abwehrenden Ausdruck.

„Ah — von ihm — also ist er nicht tot?“

Das klang, als mache sie ihrem Mann einen Vorwurf darüber, daß sein Bruder noch lebte.

„Nein, er ist nicht tot, Helene,“ antwortete ihr Gatte seufzend.

„Run — und? Er will wohl Geld von dir haben, nicht wahr?“

Er schüttelte den Kopf.

„Nein, nein, das nicht — aber — nun, lies mir selbst — ich kann es nicht aussprechen, was dieser Brief enthält — es ist zu fürchtbar!“

Mit bebender Hand reichte er ihr den Brief und strich dann in nervöser Hast über seinen Scheitel, als fürchte er, seine Aufregung könne denselben in Mitleidenschaft gezogen haben.

Frau Helene nahm eilig ihr Vortugon und begann zu lesen.

Ihr Gedanke war die Frage an das Schicksal, ob ihrem Gatten in dem wieder auftauchenden Bruder ein Miterbe erstehen könne. Das war ihre Hauptfrage. Sie las den Brief hastig durch, schüttelte einige Male wie unwillig den Kopf und verzog das Gesicht zu einem verächtlichen Ausdruck. Als sie zu Ende gelesen, rief sie empört:

„Mein Gott, wie kann ein Freiherr von Loffow so weit herunterkommen! Das ist ja fürchterlich!“

Ihr Gatte nickte.

„Ich bin ganz fassungslos vor Entrüstung.“

Eine Weile sahen sie sich schweigend an — die beiden kalten Augenpaare schienen zu erstarren. Dann oberkam Frau Loffow plötzlich ein Gedanke, der ihr nicht unangenehm schien. Sie beugte ihre starrtliche Gestalt vor.

„Du wirst natürlich diesen Brief heute Nachmittag mitnehmen und ihn Onkel Heribert vorlegen, Runo.“

Er atmete beklommen.

„Ja — man kann es ihm natürlich nicht verschweigen — da doch mein Bruder eines Tages hier auftauchen wird. O, Onkel Heribert wird auch maßlos empört sein, obgleich Fritz früher einen Stein bei ihm im Brett hatte, trotz seines Leichtsinns.“

Frau Helenes Augen bekamen einen stehenden Glanz.

„Ich hoffe, daß er empört ist — ich hoffe es sehr!“

sagte sie mit Nachdruck.

Ihr Gatte sah sie fragend an.

„Ja — hm — na,“ sagte er, wie stets, wenn er begriffenlos war und etwas nicht verstand.

„Sehr hoffe ich das!“ betonte Frau Helene noch einmal mit Nachdruck.

„Gut! Wie meinst du das, liebe Helene?“

Sie sah ihn sonderbar an.

„Begriffst du nicht, Runo? Wenn dieser Bruder jetzt auftaucht, dann kann es uns doch nur lieb sein, wenn Onkel Heribert sich ihm sofort feindlich gegenüberstellt. Wenn er aus diesem Briefe erfährt, wie unwürdig dein Bruder sich seines Namens gezeigt hat, dann wird es ihm doch nicht einfallen, ihn in seinem Testament zu bedenken.“

Runo atmete tief auf und in seine Augen trat ein flackerndes Licht.

(Fortsetzung folgt.)



# Handelsteil.

Frankfurt a. M., 17. März.

— **Devisenmarkt.** Das englische Pfund ist mit 4.78% Dollar im Verhältnis zum Vortage abgeschwächt.

— **Effektenmarkt.** Die Geschäftstätigkeit war still und die Haltung schwach.

— **Produktenmarkt.** Es wurde gezahlt für 100 Kp.: Weizen Wetterau 20,00—24,00, Roggen 20,50—21,00, Sommergerste 23,00—30,00, Hafer incl. 17,00—22,25, Mais (Sa. Plata) 20,50 bis 21,00, Weizenmehl 39,50—40,75, Roggenmehl 33,50—35,00, Kleie 13,25—13,50.

## Letzte Nachrichten

### Die Lage im Eisenbahnerstreik.

Berlin, 17. März. Die Technische Nothilfe ist heute früh um 10 Uhr mit 182 Nothelfern in verschiedenen Stellen in Berlin eingesetzt worden. Außerdem ist die Technische Nothilfe seit gestern auch in Bremen in der dortigen Elgüt- und Güterabfertigung mit 90 Mann tätig. Im ganzen streiken im Reich rund 10 400 Arbeiter. Das sind 700 weniger als gestern.

### Keine Haftentlassung Henry Barnats.

Berlin, 16. März. Die Blättermeldung, daß Henry Barnat aus der Untersuchungshaft entlassen worden sei, beruht auf einem Irrtum. Es ist von keiner Seite ein Beschluß ergangen, Henry Barnat aus der Haft zu entlassen.

### Zur Reichspräsidentenwahl.

Wiesbaden, 17. März. Die Vertreterversammlung der Bezirksbauernschaft für Nassau und den Kreis Weglar hat in ihrer gestrigen Versammlung zur Reichspräsidentenwahl durch einstimmigen Beschluß eine Kundgebung für Dr. Jarres erlassen, in der es u. a. heißt: „Nur eine Persönlichkeit, die über dem Kampf der Parteien und Berufsverbände steht, die unsere christlich-religiös und kulturellen Güter zu hüten und unsere nationalen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen gegen äußere und innere Feinde zu schützen gewillt ist, kann das zukünftige Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches sein. Nur in Dr. Jarres sehen wir diese Persönlichkeit.“

### Auflösung des Völkischen Rechtsbundes in Bayern.

München, 17. März. Der Völkische Rechtsbund in Bayern hat nach einem Bericht des ersten Vorsitzenden Dr. Buttman den Antrag desselben mit einer 4/5-Stimmmehrheit angenommen, den Verein aufzulösen. Auch die Vertreter der auswärtigen Ortsgruppen bezogen den Standpunkt, daß die völkische Bewegung in der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei unter Hitlers Führung ihre stärkste Kraft entfalten könne.

### Zeitungsverbot in Mannheim.

Mannheim, 17. März. Wie die Polizeidirektion mitteilt, wurden laut Erlaß des Ministeriums des Innern die „Mannheimer Arbeiterzeitung“ sowie die „Oberbadische Arbeiterzeitung“ und die „Arbeiterzeitung für die Pfalz und Rheinbessens“ (die beiden letzteren sind die Kopys der „Mannheimer Arbeiterzeitung“) vom 17. März bis einschließlich 21. März 1925 verboten.

### Deutschlands Zahlungen im Februar.

Rom, 17. März. Die Zahlungen Deutschlands nach dem Dawes-Plan sind im Februar wie folgt unter die Alliierten verteilt worden: Frankreich 36 047 626 G.M., England 21 734 078 G.M., Belgien 6 310 157 G.M., Italien 4 710 543 G.M., Jugoslawien etwas über 3 Millionen G.M.

### Familienwahlrecht.

Paris, 17. März. Neben den Frauenwahlrechts-Anträgen wird sich die Kammer demnächst auch mit einem Familienwahlrechtsantrag zu beschäftigen haben, den der Deputierte Demire gegen das Frauenstimmrecht eingebracht hat.

## Die kulturelle Entwicklung der Neger in Amerika.



## Gerichtliches.

○ **Bandendiebstähle bei der Eisenbahn.** Vor dem großen Schöffengericht zu Kaiserslautern fand eine 16tägige Diebes- und Hehlerbande, die im Jahre 1923/24 große Eisenbahndiebstähle verübte. Die Verhandlungen nahmen einen ganzen Tag in Anspruch. Die Bande hatte in zeitweisen größeren und kleineren Zeitabständen auf verschiedenen Bahnstrecken in der Pfalz Verladungen von Packwagen unternommen. Dabei sind ihr größere Warenmengen in die Hände gefallen. Die Haupttrabantenführer, der 40 Jahre alte Zigarrenfabrikant und Wirt Friedrich Schuster und der 30 Jahre alte Karl Böhn von Kaiserslautern und der Regieangestellte Walter aus Luxemburg wurden zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt. Weiter wurden Zuchthausstrafen von 4 bis zu 2 Jahren und Gefängnisstrafen von 2 Jahren bis zu einer Woche ausgesprochen. Bei drei Angeklagten kommt Bewährungsfrist in Frage. Einer wurde freigesprochen.

○ **Der Massenprozess in Pirmasens.** Der zweite Verhandlungstag war ausgefüllt mit der Vernehmung der weiteren Angeklagten, die im wesentlichen das gleiche Bild wie am ersten ergab, in dem die Angeklagten zum Teil jede Beweiskennzeichnung an den Blünderungen leugneten oder die Verurteilung

ihres Räubers auf irgend eine geheimnissvolle Weise zu erklären versuchten. Die beiden nächsten Tage waren ausgefüllt mit der Vernehmung der zahlreichen Zeugen, die das Eindringen der Menge in die verschiedenen Geschäfte schilderten. Die Ehefrau des Hauptangeklagten Fuhrmann berichtete, daß sie von ihrem Manne oft mißhandelt worden sei, er habe sie sogar schon an die Tür kreuzigen wollen. Ueber den eingebrachten Antrag, Fuhrmann auf keine Zurechnungsfähigkeit zu untersuchen, soll in der nächsten Sitzung entschieden werden.

## Letzte Nachrichten

### Keine Sonntagspost mehr.

Berlin, 16. März. Wie verlautet, wird sich der Verwaltungsausschuß der Deutschen Reichspost mit einem Vorschlag zu beschäftigen haben, der darauf abzielt, die Sonntags-Brief- und Zeitungsbestellung insgesamt einzustellen. Wenn der Arbeitsausschuß nicht von selbst diese Vorlage, die sowohl die Zeitungen, wie auch die Privatkundschaft der Post stark betrifft, ablehnt, dann wird der Personalausschuß des Verwaltungsrates am 24. 3. dazu Stellung zu nehmen haben.

### Professor Wassermann gestorben.

Berlin, 16. März. Der Direktor des „Kaiser Wilhelm-Instituts für experimentelle Therapie“ und Professor an der Universität Berlin, der berühmte Forscher auf dem Gebiete der Immunitätslehre und weltbekannte Schöpfer der nach ihm benannten Reaktion zur Erkennung des Lues und der Tuberkulose, August v. Wassermann, ist heute gestorben.

### Henry Barnat aus der Untersuchungshaft entlassen.

Berlin, 16. März. Die Haftbeschwerde des Julius Barnat ist zurückgewiesen worden, hinsichtlich Henry Barnat wurde ihr jedoch stattgegeben. Er wurde heute vormittag aus dem Untersuchungsgewahrsam Moabit entlassen und ist zunächst wie alle anderen Ausländer dem Polizeipräsidenten zugeführt worden. Der Geheime Finanzrat Dr. Klübe, der im Zusammenhang mit der Affäre Barnat-Stuttiger wegen Untreue verhaftet worden war, ist heute ebenfalls aus der Haft entlassen worden.

### Zur Antwortnote des Völkerbundsrates.

Berlin, 16. März. Die Antwortnote des Völkerbundsrates auf das deutsche Memorandum über den Eintritt in den Völkerbund wird sehr bald das Reichskabinett beschäftigen. Deutschland kann sich natürlich darauf nicht einlassen, daß auch etwa die Lösung der Sicherheitsfrage Bedingung ist für die Räumung der Kölner Zone. Darüber hinaus aber ist das Problem der gesamten Rheinlandsfrage akut. Alle diese Momente belasten die Frage des Eintritts Deutschlands in den Bund erheblich und so lange sie nicht einigermaßen gelöst sind, läßt sich auch Definitives nicht sagen. Was die Antwort des Völkerbundsrates auf das deutsche Memorandum angeht, so darf sie als ein großer Fortschritt angesehen werden.

## Aus Nah und Fern

△ **Flußregulierungen im Raingebiet.** Bezüglich der schon lang geplanten Regulierung der Flußbetten der Ribba, Ribber, Ringig und Bracht wurde im Preussischen Landtag eine kleine Anfrage gestellt. Der preussische Landwirtschaftsminister weist in seiner Antwort darauf hin, daß ein zur Regulierung der Ribba und der Ribder bereits vor dem Kriege ausgearbeitetes Projekt infolge des Krieges zurückgestellt werden mußte. Zur Beseitigung der Mißstände an der Ringig und Bracht sei eine Ent- und Bewässerungsgenossenschaft gegründet worden, die von der Deutschen Bodenkultur-Aktiengesellschaft ein Darlehen erbeten hat, so daß mit der Ausführung der Arbeiten im Jahre 1925 zu rechnen ist.

△ **Gesellenprüfungen im Bezirk Wiesbaden.** Die Frühjahrsgesellenprüfungen finden im ganzen Handwerkskammerbezirk Wiesbaden in der Zeit vom 1. bis 30. April statt. Die Anmeldungen zur Prüfung sind im Laufe des Monats März an den Vorsitzenden des zuständigen Gesellenprüfungsausschusses zu richten. Die Gesellenprüfungsgebühr beträgt 6 Mark, für die Fabriklehrlinge 10 Mark, und ist vor der Prüfung an die Kammer einzuzahlen. Zugelassen zu den Frühjahrsprüfungen ist jeder Handwerkslehrling, der bis zum 1. Juli 1925 die Lehrzeit beendet hat. Bei der Anmeldung ist auch der Lehrvertrag mit einzureichen.

## Landwirtschaftliche Ausstellung in Sieben.

Die Leistungen der Maschinenindustrie. Die große Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen auf dem Versuchsgut des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Sieben weist regen Besuch auf. Da gleichzeitig ein Achttageturus der Außenbeamten des Landwirtschaftskammerbezirks Wiesbaden beginnt, so ist besonders der Launus, die Gegend Wiesbaden und Frankfurt gut vertreten. Der Zweck des Kurztes ist, die Landwirtschaftslehrer in die Lage zu versetzen, den praktischen Landwirten bei der Arbeit mit den maschinellen Einrichtungen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Der Leiter der Maschinenprüfungsstelle Sieben und zugleich Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität, Geheimrat Professor Dr. Gisevius, eröffnete die Tagung. Präsident Uebel vom Hessischen Ernährungsamt betont, daß die hessische Regierung großes Interesse an der Maschinenausstellung habe. Es sprach noch namens des Landwirtschaftskammerbezirks Wiesbaden Direktor Dr. Esinger.

Dann erfolgte der Rundgang durch die reichhaltige Maschinenausstellung. Man sah alle Arten Bodenbearbeitungsmaschinen, wie Hackmaschinen, Saatreinigungsmaschinen, Handdreschmaschinen und große Dreschmaschinen, Milchschäufelgeräte, Düngestreuer u. a. m. In dem großen Hörsaal der Universität fanden zur Ergänzung der Maschinenvorführungen Filmvorträge statt. Geheimrat Gisevius sprach über die „Wirtschaftlichkeit der Maschinen“. Mehrere Filmvorführungen schlossen sich an, besonders war es die Firma Lanz-Mannheim, die ihre Präzisionsmaschinen in voller Tätigkeit zeigte und auch das Verlehrs-BullDOG vorführte.

△ **Aus der Nassauischen Frauenbauernschaft.** In letzter Zeit sind in den Kreisen Limburg, Unterlahn, Oberlahn, Unterwesterwald, Untertaunus und Oberwesterwald neue Frauenbauernschaften gegründet worden. Es bestehen z. B. 49 Frauenbauernschaften. Es wurden 52 Bad-, Käse- und andere Kurse gegeben. Auf dem Bezirksbauernstag in Niederbrechen wird eine kleine Ausstellung zeigen, daß in diesen Kurzen praktische Arbeit geleistet worden ist. Die Verkaufsstelle in Limburg bewährt sich. Für den Sommer wird die Errichtung weiterer Verkaufsstellen in Weilburg, Zoflein, Herborn angestrebt.

△ **Konflikt in der Kasseler Metallindustrie.** In der Kasseler Metallindustrie ist es zu einem schweren Konflikt gekommen. Nachdem der Schlichter für die Provinz Hessen-Nassau einen Schiedsspruch für verbindlich erklärt hatte und dieser von den Arbeitern mit großer Mehrheit abgelehnt worden war, sind auf den 14. März laut „Kasseler Volksblatt“ vorläufig schätzungsweise 5000 Arbeiter in der Metallindustrie zur Entlassung gekommen. Im Laufe dieser Woche werden hierzu weitere 1500 Arbeiter treten, für die eine spätere Kündigung in Betracht kommt.

△ **Eine weitere Eisenbahnräuberbande** wurde von der Eisenbahnpolizei in Reuhof bei Fulda ausgehoben. Es handelt sich um eine organisierte Bande, die systematisch Güterzüge ausgeraubt hat. Bei den Verhafteten, die sämtlich in Reuhof wohnen, wurden große Massen geraubter Güter gefunden, hauptsächlich Stoffe, Lederwaren usw. Eine ähnliche Räuberbande ist kürzlich bereits in Steinau bei Saylückern dingfest gemacht worden.

△ **Die Tochter ermordet.** In Rendei (Kr. Friedberg) wurde vor einigen Tagen die in unglücklicher Ehe lebende Tochter des Landwirts Bommersheim im Tauchenpfuhl ertränkt aufgefunden. Die Gerüchte, daß der Vater als Mörder in Frage kommen könnte, verdichteten sich immer mehr. Die Staatsanwaltschaft hat nunmehr den Landwirt Bommersheim als mutmaßlichen Mörder seiner Tochter am Samstag vormittag verhaften und zunächst dem Weibeler Amtsgerichtsgefängnis zuführen lassen.

△ **Vom hessischen Schulwesen** wird berichtet: Im Jahr 1924 zählten die höheren Schulen 14 407 Schüler (gegen 14 433 im Vorjahre) und 8371 Schülerinnen (8418 im Vorjahre). Das sind also 126 + 47 = 173 weniger als im Jahre 1923. Es gab im Mai 1924: 9 Gymnasien mit 2212 Schülern und 81 Schülerinnen; 2 Progymnasien mit 162 Schülern und 3 Schülerinnen; 3 Realgymnasien mit 1842 Schülern; 13 Oberrealschulen mit 5983 Schülern und 288 Schülerinnen; 12 höhere Bürgerschulen mit 725 Schülern und 392 Schülerinnen; 5 höhere Bürgerschulen ausschließlich für Mädchen mit 519 Schülerinnen; 8 höhere Mädchenschulen mit 4297 Schülerinnen; 2 Studienanstalten und Lehrerinnenseminare mit 136 Schülerinnen; 4 Lehrerschulen mit 188 Schülern und 60 Schülerinnen; 4 Lehr- und Lehrerinnenseminare mit 131 Schülern und 28 Schülerinnen und 1 pädagogischer Kursus mit 33 Schülern. Nach dem Stand am 1. Dezember 1924 hatte Hessen 961 Volksschulen mit 152 675 Schülern und Schülerinnen.

△ **Nassauischer Ziegenzüchterverband.** Der Aufbau der Kreisverbände im Nassauischen Ziegenzüchterverband ist beendet. Der Verband umfaßt am Jahresende die Kreisverbände Biedenkopf mit 15 Vereinen und 1088 Mitgliedern, Oberlahn mit 21 Vereinen und 1303 Mitgliedern, Limburg mit 18 Vereinen und 812 Mitgliedern, Ober-Taunus mit 9 Vereinen und 422 Mitgliedern, Uffingen mit 5 Vereinen und 176 Mitgliedern, Frankfurt mit 6 Vereinen und 872 Mitgliedern, Wiesbaden mit 6 Vereinen und 487 Mitgliedern, St. Goarshausen mit 3 Vereinen und 105 Mitgliedern, Main-Taunus mit 7 Vereinen und 680 Mitgliedern und Einzelvereine mit 403 Mitgliedern und 10 Vereinen, zusammen 100 Vereine mit 6348 Mitgliedern. Der Verband hat gegenüber dem Vorjahre trotz des Verlustes an Ziegenhaltern in einzelnen Kreisen seinen Mitgliederbestand aufrechterhalten.

△ **Eine Hochstaplerin.** Längere Zeit wurde Wiesbaden und seine Umgebung von einer angeblichen „Baronin Hildegarde Charlotte von Saldern Allinb“ unsicher gemacht. Unter diesem Namen führte sie eine Menge Betrugsereien und Hochstapleleien aus. Sie erzählte überall, wohnen sie kam, daß ihr Vater einer der tüchtigsten Reiteroffiziere und zuletzt Kommandeur eines Dragoner-Regiments in Mülhausen i. E. gewesen sei. Nachweislich hat sie sich längere Zeit in Wiesbaden, Langenschwalbach, Raing und Worms aufgehalten. In Wiesbaden wohnte sie im Rezotal. Unter Berufung auf hochstehende Personen fand sie dort und in Raing Eingang in angesehenen Familien, die durch sie zum Teil schwer geschädigt worden sind. Sie wurde jetzt in Essen, wo sie sich mit einem Bankprokuristen verlobt hatte, verhaftet. Ihre Personalien konnten bisher einwandfrei nicht festgestellt werden.

△ **57 000 Mark unterschlagen.** Bei einer Handelsgesellschaft in Frankfurt war der 40jährige Buchhalter F. Hutter als Kassierer tätig, der mit Rücksicht auf seine Vergangenheit allen Anlaß gehabt hätte, sich die Stelle nicht zu verschmerzen. Man kam dahinter, daß Hutter von Januar bis Oktober v. J. Unterschlagungen begangen hatte, die nach Angaben des ungetreuen Kassierers etwa 23 000 Mark betragen sollten. F. wurde verhaftet, und als er jetzt vor dem Einzelrichter erscheinen mußte, ergab sich, daß die Unterschlagungen sich auf 57 000 Mark beziffern. Der Angeklagte, der anscheinend die horrenden Summe in Damengesellschaft durchbrachte, wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt.

△ **Die Frankfurter Wohnungsamtsaffäre.** Nachdem in der Wohnungsamtsaffäre in Frankfurt schon vor 14 Tagen die Hauptbeschuldigten wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden, ist jetzt auch der letzte Inhaftierte, der Leiter der Abfertigungsstelle des Wohnungsamtes, Kone-mund, aus dem Gefängnis entlassen worden. Der bisherige Leiter des Wohnungsamtes, Vaurat Gresser, wurde nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis sofort von der Stadt wieder übernommen und dem Bauamt zugewiesen.

△ **Ein guter Fang.** In der Person des polnischen Staatsangehörigen Harry Seiden wurde auf dem Frankfurter Hauptbahnhof das führende Mitglied einer internationalen D-Zugräuberbande verhaftet. Die Bande arbeitete in der Hauptsache in den großen europäischen D-Zügen, so zwischen Amsterdam—Röln—Frankfurt—Wien, Berlin—Frankfurt—Basel usw. Im Berlin—Wiener Zug stahl dieser Tage der Seiden einer Dame einen kleinen Koffer mit Juwelen. Gleichzeitig wurden auf dem Wiesbadener Bahnhof zwei Helfershelfer des Seiden festgenommen.

△ **Keine Zugkontrolle mehr an der Grenze.** Wie die Reichsbahndirektion Mainz mitteilt, werden ab 16. März die Kontrollhalte der Schnell-, Eil- und beschleunigten Personenzüge in Goldstein, Weilerstadt und Biebesheim beseitigt. Auf der Strecke Mainz—Frankfurt wird der Wegfall des Haltes in Goldstein durch frühere Ankunft oder spätere Abfahrt in Mainz und Frankfurt ausgeglichen.

△ **Eine Verordnung zur Bekämpfung der Trunksucht** wurde von der Polizeiverwaltung der Stadt Worms erlassen. Personen, die von der Polizei als Trunkenbolde bezeichnet werden, darf in den Wirtschaften kein alkoholisches Getränk verabfolgt werden.



# Solales.

Flörsheim am Main, den 18. März 1925.

Gedenktafel für den 18. März.

1793 Sieg der Preußen und Oesterreicher über die Franzosen bei Neerwinden — 1813 \* Der Dichter Friedrich Hebbel in Wesselsburen († 1863) — 1848 Revolution in Berlin; Sturz des Ministeriums Eichhorn — 1876 † Der Dichter Ferdinand Freiligrath in Kannstatt (\* 1810) — 1915 Niederlage der Entente an den Dardanellen — 1921 Friede zwischen Sowjetrußland und Polen.

Reklame und Frühjahrskäufe.

Eine gute Reklame ist nicht nur ein wichtiges Hilfsmittel im Geschäftsleben, sondern auch eine gute Unterhaltung und Anregung für das Publikum, denn das alltägliche Straßenbild durch geschmackvolle Auslagen wesentlich interessanter wird. Früher hielt man nicht viel von der Reklame, weil man ihre Wirkung noch nicht kannte; heute hat man eingesehen, daß sie eine gute Freundin des Geschäftsmannes ist. Ein Beispiel für das Wesen der neueren Reklame, die sich auf alle Bedürfnisse des Käufers einstellt, bildet die fesselnde Gliederung nach praktischen Einkaufsgelegenheiten. Die Anfangswochen des Jahres im Verlauf des Monats Januar standen im Zeichen der Innenverkäufe. Im Februar reisten sich die Weichen Wochen zur Vervollständigung des Wäschejahres der Hausfrau an. Dann kamen die Werbe- und die vollständigen Wochen, die sich an die breiten Volkstreife mit dem Angebot von Saisonartikeln wandten. Den Reklamereigen schließt dann die Einkaufswoche für Eier, auf das wir nun im Geschwindtempo lossteuern und dessen Vorboden sich schon in den Schaufenstern zeigen.

Wenn auch jetzt unerwartet wieder einige Grad Kälte kommen, die Muster der neuen Frühjahrsmode blühen in ihrer vollen Schönheit auf. Die Zeiten sind längst vorüber, in der die neueste Mode Monate gebraucht, um aus dem Zentrum des Verkehrs, aus den größten Städten in die mittleren oder kleineren Städte zu gelangen. Heute hat eine Ware ihren Verdiensteffekt verfehlt, wenn sie nicht schnell bekannt und umgesetzt wird. Heute kann die Bewohnerin einer kleineren Stadt genau so modern gekleidet gehen wie eine Großstädterin, und wenn sie Extravaganzen von sich weiß, so spricht das nur für ihren guten Geschmack und nicht für Rücksichtslosigkeit in der Mode. Zur Beschaffung von Frühjahrsanzügen und Kleidern ist es wohl jetzt noch etwas zeitig, aber man muß sich daran erinnern, daß uns im Kalender trotz manchen kalten Windhauch der Frühjahrsanfang bevorsteht.

Mit Rücksicht auf die augenblickliche Geldknappheit findet sich in der Reklame in Großstädten nicht selten der Hinweis, daß die Frühjahrsarbeiten auch auf Kredit geliefert werden. Diese Annehmlichkeit braucht keinen Käufer zu verleiten, von dem altbewährten Lieferanten der Heimat in die Ferne zu schweifen, denn der Kredit, der Vertrauenssache bedeutet, wird zu Hause, wo Verkäufer und Kunde genau kennen, nicht minder bereitwillig gewährt.

**Die Grundschule.** Im Bildungsausschuß des Reichstags wurde die Grundschulfrage zum Abschluß gebracht. Angenommen wurde ein vereinigt Antrag der Deutschnationalen, der deutschen Volkspartei und des Zentrums über die Dauer der Grundschule der einen Gesetzentwurf über die Dauer der Grundschule enthält. Im wesentlichen wird darin bestimmt, daß besonders leistungsfähige Schüler bereits nach 3 Jahren zur Sexta überzugehen berechtigt sind. Die neue Regelung wird Ostern 1925 bereits in Mecklenburg, Württemberg, Baden und Bayern eingeführt werden können. Die übrigen Länder werden am 19. März in einer Konferenz weitere Maßnahmen beschließen, um sobald als möglich nach dem Antrag des Ausschusses in der Grundschulfrage zu verfahren.

**Berufswahl.** Mit der Entlassung des Schüler aus der Schule tritt die wichtige Frage der Berufswahl an den jungen Menschen heran. Diese aber ist wichtig, nicht nur für das zeitliche, sondern auch für das ewige Glück. Diese Frage soll bereits einige Zeit vor der Entlassung von den Eltern beraten und entschieden werden. Eine Unterstützung finden sie hierbei bei den Berufsberatungsstellen. Auch die Arbeitsämter übernehmen Beratungen. Desgleichen sollen sie sich an die Leiter und Lehrer der Schulen wenden. Dann können in fast allen Fällen die ausgesprochenen Anliegen zum Wohle aller Stellensuchenden wunschgemäß erledigt werden. Vor allen Dingen ist darauf hinzuweisen, daß der Schulentlassene sich nicht so leicht der Fabrikarbeit zuwendet, da er dadurch im späteren Leben niemals zu einer selbständigen Stellung gelangt, was doch das Lebensglück so ungünstig beeinflusst. In den meisten Fällen liegt die Triebfeder darin, daß der Junge sogleich Geld mit nach Hause bringt. Dabei übersteht man die gesundheitlichen und stülichen Gefahren der Fabrikatmosphäre. Auch werden die ungelerten Arbeiter am niedrigsten entlohnt. Es muß daher betont werden, daß in unserem Zeitalter der Maschinen und Fabriken auch das Handwerk immer noch einen „Goldnen Boden“ hat. Daß die Unterbringung der Lehrlinge bei Meistern nicht mehr so schwer fällt wie in den vergangenen Jahren, ist ein günstiges Zeichen dafür, daß das Handwerk wieder in aufsteigender Linie begriffen ist. — Auch bei den schulentlassenen Mädchen ist in unseren sozialen Zeiten eine Ausbildung in einem Berufsberuf nötig, damit sie sich später selbständig durchs Leben schlagen können, falls ihnen später eine Versorgung durch den Eintritt in den Ehestand versagt bleiben sollte.

**Liederkonzert.** Das für den 22. ds. Mts. angekündigte große Konzert unter Mitwirkung der bekannten erstklassigen Künstler, Frau Elise Viehbold (Koloratur Sopran) und Herrn Alfred Tiburisy (Flöte), muß leider infolge Grippekrankung unseres Herrn Dirigenten um 8 Tage verschoben werden. Es findet also erst am 29. März nachm. 4 Uhr, im Saale „zum Sängerheim“ statt. Wie schon bekannt gegeben sind Eintrittskarten im Vorverkauf bei sämtlichen, aktiven Sängern

**Geschäftliche Mitteilung.** Zur Entfernung von Flecken hole man zunächst den sachverständigen Rat des Apothekers ein, bevor man den Schaden mit ungeeigneten Mitteln verschlimmert. Fleckenwasser jeder Art, Benzin, Gallseife, Keesalz, Terpentinöl, Fleckmittel sind in der Apotheke in Flörsheim a. M. stets vorrätig. Für die Wäsche empfiehlt die Apotheke: Salmiatgels, Bleichwasser Chlorfalk, Panamaholz.

und bei Herrn J. Thomas, Oberaunusstraße zu haben. Sehe sich jeder rechtzeitig nach einer Karte um und lasse sich keiner einen wirklich genutzreichen Nachmittag entgehen.

Die „Lannuslichtspiele“ bringen am kommenden Sonntag den überaus spannenden und wunderbaren Film „Der Sturz ins Glück“, ein Drama in 6 Akten-Acten zur Vorführung. Ferner stehen zwei Lustspiele mit Harry Swet in der Hauptrolle auf dem Beiprogramm. Wer genannte Lustspieldarsteller schon gesehen hat, weiß welche Anforderungen an die Nachmittel der Besucher gestellt werden. Es gibt während der Stücke ein Lachen ohne Ende. Heute schon sei auf die großen Abschlüsse der Lannuslichtspiele hingewiesen, denen es gelungen ist für die Zukunft mit wunderbaren Großstadtprogrammen auszuwarten. Näheres in nächster Nummer.

— **Nachtrag.** Das dieser Tage erschienene amtliche Fernsprechbuch für den Oberpostdirektionsbezirk Frankfurt (Main) kann von den Fernsprechteilnehmern gegen Rückgabe des alten Buches beim Postamt in Empfang genommen werden.

Bis zum Erscheinen des Buches sind jedoch noch einige Neuanschlüsse für Flörsheim hinzugekommen, die aber nicht mehr in das Fernsprechbuch aufgenommen werden konnten. Es sind dies:

- Dr. Hamel, prakt. Arzt und Geburtshelfer, Eisenbahnstraße Nr. 37.
- Schneider Josef, Bau- und Möbelschreiner, Möbellager, Holz u. Korbw., Grabenstr. Nr. 25 Tlf. Nr. 90.
- Benzel Karl, Gasthaus „zum Lannus“ Eddersheim, Bahnhofstraße 91, Nr. 100

Es wird den Fernsprechteilnehmern anheimgestellt, diese Neuanschlüsse in den Fernsprechbüchern entsprechend nachzutragen.

— **Änderung.** In der am Donnerstag den 12. 3. stattgefundenen Generalversammlung wurde beschlossen die Bezeichnung „Freie Turner“ in „Arbeiter-Turn- u. Sportverein“ abzuändern.

— **Auszeichnung.** Bei dem am Sonntag, den 15. März stattgefundenen Bezirks-Meisterschaftsturnen des 5. Bezirks, 9. Kreis des Alb-Turn- und Sportbundes rangierte der Turner Georg Schellheimer vom hiesigen Arbeiter-Turn- und Sport-Verein an 5. Stelle in der Mittelstufe.

## Aus der Umgegend.

**Erbenheim.** Die am Samstag zum zweitenmale erfolgte Haus- und Grundstücksversteigerung der Erben des Landwirts Schmidt, der der nicht hoch genug erschienenen Preise wegen die Genehmigung versagt blieb, hatte das auffallende Ergebnis, daß diesmal viel weniger erzielt wurde. Für die bekannte Hefffläche waren vor 8 Tagen innerhalb 4 Wochen 17 500 Mk. bezahlt worden, diesmal nur 16 000 Mk. das Höchstgebot. Auch der Grund und Boden wurden schlechter bezahlt, knopp 1500 Mk. für 1 Morgen, 60 Ruten kamen beispielsweise 650 Mk. Bei einem Aukt., der in der Nähe des Südfriedhofes liegt und einmal als Erweiterung desselben dienen kann, hat die Stadt Wiesbaden 23 Mk. für die Rute geboten. Trotzdem bleibt der Gesamterlös gegen die 1. Versteigerung wesentlich zurück.

— **Errichtung einer Weinvertriebsstelle** durch die Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden. Die hiermit in Zusammenhang stehenden Fragen wurden durch Vertreter der Rheingauer Weinbändler-Vereinigung, S. Wiesbaden E. B., im Preussischen Ministerium f. Landwirtschaft, Domänen und Forsten mit den Herren Minister Steiger, Staatssekretär Ramm und Oberregierungsrat Backhaus erörtert. Die Vertreter des Ministeriums erklärten hierbei, daß das Ministerium der Landwirtschaftskammer auf Grund der zahlreichen Beschwerden über das Vorhaben dieser Kammer dringend empfohlen habe, sich aus diesem Unternehmen fernzuhalten. Die Landwirtschaftskammer habe diesem Wunsch auch entsprochen, das Unternehmen solle nunmehr in Form einer Genossenschaft betrieben werden.

— **Nicht von der Straßenbahn abspringen.** In unserer Nachbargemeinde Rostheim hat sich durch diese üble Gewohnheit ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Die 12jährige Schülerin Mina Rischmayer kam durch vorzeitiges Abspringen unter den Anhängewagen und wurde so schwer verletzt, daß beide Beine unterhalb der Kniee amputiert werden mußten. Wie die Direktion mitteilt, sind allein hierdurch in den letzten vier Wochen nicht weniger als fünf zum Teil schwere Unfälle herbeigeführt worden. — Auch bei der Eisenbahn ist es mit Gefahr verbunden, den Wagen zu verlassen, ehe der Zug vollständig zum Stehen gebracht ist, desgleichen noch aufzuspringen, wenn derselbe sich bereits in Bewegung gesetzt hat.

## Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Öffentliche Mahnung der staatlichen Steuer vom Grundvermögen und Hauszinssteuer. Diejenigen Zahlungspflichtigen, die mit der Zahlung der staatlichen Steuer vom Grundvermögen und Hauszinssteuer für Monat März dieses Jahres im Rückstand geblieben sind, werden hiermit gemahnt. Die

am 15. d. Mts. fällig gewesenen Beträge sind bis zum 22. d. Mts. restlos einzuzahlen. Des Jahresabchlusses wegen muß die zwangsweise Einziehung sofort erfolgen. Desgleichen werden öffentlich gemahnt: die Gemeindegrund-, Kreis- u. Gemeindebesteuer. Die Beträge waren am 15. März d. Jrs. fällig u. wird Zahlung bis zum 22. d. Mts. erwartet. Die Berichtigung der Hundesteuerzettel von 12,50 auf 10.— erfolgt durch unterzeichnete Kasse. Die Gemeindekasse: Claas.

Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß die sämtlichen Gemeindegefälle, insbesondere die gestundeten und nicht gestundeten Beträge zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen und Hauszinssteuer bis spätestens zum 22. des Mts. an die hiesige Gemeindekasse abzuliefern sind. Die Gemeinde hat bezgl. der Beitreibung dieser Rückstände bisher nur jedmögliche Rücksicht geübt und besondere Härten bei dem Zwangsbeitreibungsverfahren, vermieden. Damit auch der Gemeinde die Möglichkeit gegeben ist ihren Zahlungsverpflichtungen Staat und Kreis gegenüber nachzukommen, bitte ich, den Zahlungen der Rückstände keinerlei Schwierigkeiten zu bereiten und die bisher nicht gezahlten Steuerbeträge bis zu dem oben angeführten Zeitpunkte an die Gemeindekasse hieselbst abzuliefern.

**Wahl.** Die Wahl des Reichspräsidenten.

Die Wahl des Reichspräsidenten findet am Sonntag, den 29. März ds. Jrs. statt. Die Wahlhandlung beginnt um 9 Uhr vormittags und wird um 6 Uhr nachmittags geschlossen. In den nächsten Tagen wird jedem Wähler eine Benachrichtigung über die Eintragung in die Wählerkartei zugestellt, die mit einer Nummer versehen ist. Diese Benachrichtigung ist bei Ausübung des Wahlaktes unbedingt vorzulegen. Wahlberechtigte, die sich am Wahltag aus zwingenden Gründen außerhalb ihres Wahlbezirks aufhalten, können auf Antrag einen Stimm- bzw. Wahlschein ausgestellt erhalten, der zur Stimmabgabe in einem beliebigen Stimmbezirk des Reiches berechtigt. Anträge auf Ausstellung von Stimmscheinen werden nur bis einschließlich 27. März 1925 nachmittags 5 Uhr auf dem Wahlbüro (Rathaus Zimmer 10) entgegengenommen. Flörsheim ist wieder, wie bei früheren Wahlen, in zwei Stimmbezirke eingeteilt. Stimmbezirk 1, d. i. Oberflöden, hat als Wahllokal den Schulsaal an der lath. Kirche pt. rechts, Stimmbezirk 2, d. i. Unterflöden, hat sein Wahllokal in der Grabenschule im ersten Stock links.

Kennzeichnung der Wahlbezirke.

Wahlbezirk 1: Oberflöden Wahlbezirk 2: Unterflöden. Die beiden Bezirke werden geteilt durch die Querstraße vom Friedhofe bis zum Main (Fähre) Eisenbahn-Graben-, Haupt- und Untermainstraße bezw. Kirchgasse durchschneidend. Der Distrikt links dieser Straße ist Wahlbezirk 1 (Oberflöden) Wahlbezirk 2 - Unterflöden rechts dieser Straße wird gebildet durch diesen Distrikt. Stimmzettel.

Herstellung der Stimmzettel und ihre Verteilung an die Wähler ist Sache der Parteien oder Wählergruppen, welche die Wahl eines Anwärters betreiben. Die Stimmzettel sollen 9:12 cm groß und von weißem oder weißlichem Papier sein; auch Zeitungspapier ist zulässig. Die sonstigen Bestimmungen über den Inhalt der Stimmzettel können in oben bezeichnetem Wahlbüro eingesehen werden.

Abstimmungsorstand.

Wahlbezirk 1 - Oberflöden (Kirchschule) Beigeordneter Hans Hödel als Wahlvorsteher, Josef Lang als dessen Stellvertreter, Lehrer Glück, Peter Wagner, Lorenz Richter, Franz Karl Peter Nauheimer, Ernst Braun und Lorenz Schleidt als Beisitzer, Ludwig Wilhelm Jung und Josef Weiler als Schriftführer.

Wahlbezirk 2 - Unterflöden (Grabenschule) Josef Hofmann, Wahlvorsteher, Franz Gutfahr als dessen Stellvertreter, Franz Schleidt 2., Franz Schichtel, Franz Hartmann, Georg Kraft, Eduard Seil und Franz Scherzger jr. als Beisitzer, Martin Merker und Karl Schichtel als Schriftführer.

Rentenempfänger.

Alle Rentenempfänger haben ihre Rentenquittungen bis zum 26. März auf dem Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 11 zur Beglaubigung vorzulegen. Die vollzogenen Rentenscheine können dann am 1. April vormittags von 8 bis 12 Uhr dortselbst wieder in Empfang genommen werden.

Flörsheim, den 18. März 1925. Der Bürgermeister: Daud.

## Kirchliche Nachrichten.

**Katholischer Gottesdienst.** Donnerstag, Fest des hl. Josef, 6.30 Uhr hl. Messe im Schweisternhaus, 7 Uhr Amt für den gef. Ignaz Anselhäuser. Freitag 6.30 Uhr hl. Messe für Anna Will im Krankenhaus, 7 Uhr Amt für Kath. Hartmann, geb. Abt. Samstag 6.30 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Josef im Schweisternhaus, 7 Uhr Amt für Fam. Andreas Mendorf und Sohn Phil. Josef. Zur hl. Beichte sind die Junglinge und Männer, insbesondere der lath. Vereine eingeladen.

**Israelitischer Gottesdienst.**

Samstag, den 21. März 1925. Wakafel-Petude. P. Salobesch. 6.00 Uhr Vorabendgottesdienst. 9.00 Uhr Morgengottesd., mit Neumondsweihe. 2.30 Uhr Nachgäbet. 7.25 Uhr Sabbatgottesdienst.

## Ein Sekretär billig zu verkaufen

Näheres Niedstraße 7. Morgen 8.30 Uhr Vortrag im Kathol. Gesellenverein. Saal mit Lichtbildern: „Unser Heimatort“



## Bermischtes.

□ **Eine Schwindelgesellschaft.** „Preussische Grundstücks-Gesellschaft“ nannte sich ein Unternehmen, das im vergangenen Jahre gegründet worden war und jetzt mit der Verhaftung seiner drei Direktoren endete. Ihre Direktoren waren der frühere Fliegeroberleutnant v. Althaus, der Kaufmann A. Lind und ein Dr. Moser. Die Gesellschaft wandte sich an Leute, die Hypotheken auf ihre Grundstücke suchten und denen sie mitteilte, daß sie an Stelle baren Geldes goldwertgebede Schuldtentate gäbe, die an der Börse bereits mit 150 Prozent gehandelt werden. Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiersgewerbes hat schon einmal vor diesem Unternehmen gewarnt. Trotzdem scheint die Gesellschaft ausgedehnte Geschäfte gemacht zu haben. Von überall her kommen Nachfragen an die Kriminalpolizei, die sich nunmehr mit den Nachforschungen eingehend befaßt. Bis jetzt haben sich 100 Hypothekensucher gemeldet, die sich betrogen fühlen. Die Schuldtentate liegen sich nicht zu Geld machen, weil sie nichts wert sind. Es fehlt ihnen auch der Stempel des Landesfinanzamtes. Vermutet wird, daß die Direktoren sich den größten Teil der Hypothekendriefe bereits haben befehlen lassen. An Deckung ist nichts vorhanden. Bei den Hypotheken handelt es sich zum Teil um sehr hohe Beträge.

□ **General von Berrer †.** In Heidenheim a. d. W. starb beinahe 76 Jahre alt Generalmajor a. D. Theodor v. Berrer, ein Bruder des während der Offensive in Italien 1917 gefallenen württembergischen Generalleutnants und Kommandeurs der 31. Infanterie-Division des 21. Armeekorps Albert v. Berrer. Der Verstorbene trat im Jahre 1868 in das 1. württ. Inf.-Regt. ein und machte als Leutnant den Feldzug von 1870/71 mit, wo er an der Schlacht bei Sedan und der Belagerung von Paris teilnahm.

□ **Oberkonsistorialrat Dr. Euler †.** In Darmstadt ist Oberkonsistorialrat Dr. Euler an Herzschwäche im Alter von 68 Jahren gestorben. Er war der letzte Träger der Prälatenwürde im alten Sinne, die in der Vertretung der damaligen heftigen Landeskirche, in der damaligen ersten Kammer der Landstände ihren Ausdruck fand.

□ **Schwere Autounfälle.** Beim Bahnübergang zwischen Goray und Birzbaum in der Nähe von Landsberg an der Warthe ist, Berliner Blättern zufolge, ein Auto von einem Zuge überfahren und vollständig zertrümmert worden. Der Chauffeur und der Insasse waren sofort tot. Ein weiteres Autounfall ereignete sich in der Nähe von Elsterwerda. Der Kraftwagen eines Berliner Kaufmannes geriet infolge Vereisung der Landstraße ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und stürzte um. Der Fahrer brach das Genick, die übrigen Insassen erlitten Verwundungen.

□ **Luftpost Hamburg—Frankfurt—Zürich.** Es ist in Aussicht genommen, einen durchgehenden Luftverkehr Hamburg—Bremen—Dortmund—Frankfurt (Main)—Mannheim—Stuttgart—Zürich mit wöchentlichem Verkehr (Unternehmer Deutscher Aero-Club) einzurichten. Außerdem wird der Junker-Luftverkehr die gleiche Strecke wahrscheinlich wöchentlich ein zweites Mal bestiegen. Die Flüge werden auch zur Postbeförderung benutzt werden. Borausichtlich wird der Verkehr am 20. April beginnen. In Hamburg soll Fluganschluß von Kopenhagen, in Zürich Anschluß an die Nachtzüge von und nach Mailand hergestellt werden.

□ **600-Jahrfeier der Stadt Caub.** Die 600-Jahrfeier der Stadt Caub, die eigentlich im vergangenen Jahre hätte stattfinden sollen, wird in diesem Jahre in Verbindung mit der Jubelfeier der 1325 errichteten Inselburg Pfalz im Rhein begangen werden. Der Arbeitsausschuß, der aus dem Bürgermeister, den Vorständen der Ortsvereine und einer Anzahl Bürger der Stadt besteht, hat mit den Vorbereitungen bereits begonnen. Die Feier findet im August statt.

□ **Schneesturm im Schwarzwald.** Aus dem Schwarzwald werden erneut heftige zehntägige Schneefälle gemeldet. In den Hochlagen herrschen Schneestürme. Die Temperatur ist bis zu 12 Grad unter Null gesunken. Auf dem Feldberg betrug die Schneehöhe 160 Zentimeter, im Nord-Schwarzwald 100 Zentimeter. Infolge starker Verwehungen mußten die Postkraftwagenkurse eingestellt werden. Die Landschaft bietet ein prächtiges Winterbild.

□ **Sturm im Mittelmeer.** Sabas meldet aus Madrid: Am Mittelmeer herrscht ein solches Sturm, daß das atlantische

Beschwader, das dort seine Manöver abhält, sich in die Pollensa-Bay nach Palma auf der Insel Mallorca flüchten mußte. Die Häfen von Algeciras und Alajsa sind von dem Unwetter besonders heimgesucht. Die Docks, Kais und Dämme sind schwer beschädigt worden. Zahlreiche Landungsbrücken wurden zerstört. Auch in Melilla und Ceuta sollen Schäden angerichtet worden sein. In der Meerenge von Gibraltar ist ein französischer Dampfer untergegangen. Die acht Mann starke Besatzung konnte von einem spanischen Schiff gerettet werden.

□ **Dampfer in Eisnot.** Der Dampferverkehr ist trotz der Eisbrecher nördlich von Stockholm und nach der finnischen Küste zu durch schweres Packedeis fast vollständig unterbrochen. Die Kälte beträgt stellenweise 30 Grad. Der Stockholmer Dampfer „Namarby“ steckt in einer 3 Meter dicken Eisschicht. In der baltischen Bucht hat der deutsche Dampfer „Leona“ aus Steitlin, Reederei Haber, 490 englische Register-Tonnen 18 Mann Besatzung, drahllos um Hilfe gebeten. Das Schiff treibt südwärts. Es ist schwer über Eis. Radio hat verlagert überall an der Küste hält man Ausschluß nach dem deutschen Dampfer.

□ **Gefallenenedenstag in Leipzig.** Der Gedenktag für die Gefallenen in Leipzig wurde von der Bevölkerung in würdiger Weise begangen. In sämtlichen Kirchen der Stadt fanden vormittags stark besuchte Trauergottesdienste statt. Die Friedhöfe hatten einen besonders starken Zustrom an Vereinigten. An den Kriegerdenkmalern fanden Trauerfeiern statt. Die Leipziger Truppenmusik begannen den Trauertag durch einen gemeinsamen Garnison-Gottesdienst. Die K. P. D. veranstaltete einen Demonstrationsszug nach dem Südfriedhof, wo an den Gräbern der Märzgefallenen Kränze mit roten Schleifen niedergelegt und politische Reden gehalten wurden. Trotz des herausfordernden Charakters der kommunistischen Kundgebung ist der Trauertag in Leipzig ohne große Störungen verlaufen. Die Polizei brauchte nirgends einzugreifen.

□ **Kommunistische Protestkundgebung in Berlin.** Die Kommunistische Partei veranstaltete in Berlin am Sonntag eine Protestkundgebung gegen die Vorgänge in Halle. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei ein Demonstrant getötet wurde.

## Rutz- und Brennholz-Versteigerung.

Es werden versteigert: Dienstag, den 24. März, vormittags von 9 Uhr ab im Gasthaus „zum Darmstädter Hof“ zu Kellterbach:

Stämme Fm. Nichten V. b. Kl. 76 Stk. 11,10. Derb-langen Fm; Nichten I. Kl. 200 Stk. 11,98. II. Kl. 140 Stk. 3,40. Reislangen Fm. Nichten I. Kl. 4 Stk. 0,87. Nuth-scheller eichen II. Kl. 48 Rm. Stk. 2,5 m lg. Nuth-knüttel eichen I. Kl. 1 Rm. 2,5 m lg. 4 Rm. 4 m lg. Scheiter Rm: 131 eichen, 50 kiefern. Knüttel Rm: 172 eichen, 78 kiefern, 1 Nichten. Knüttelreißig Rm: 11 eichen, 58 kiefern. Reißig Rm: 4 buchen, 415 eichen, 337 kiefern. Reißig Wellen: 5040 Stk. kiefern. Stücke Rm: 50 eichen, 83 kiefern.

Das Holz liegt in den Abt. 12, 35, 63. Auskunft erteilt Herr Förster Damm zu Klaraberg.

Raunheim, den 16. März 1925.  
Hessisches Forstamt Raunheim.

S. R. A. 94.

In unser Handelsregister Abtl. A ist bei der Fa. Rudolf S. C. Nees Nachf. in Flörsheim a. M. (Nr. 94 des Reg.) am 28. Februar 1925 eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Hochheim a. M.

S. R. A. 107.

In das Handelsregister Abtlg. A. Nr. 107 ist bei der offenen Handelsgesellschaft Ignaz Kohl in Flörsheim a. M. am 28. Februar 1925 eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Hochheim a. M.



## Turnverein von 1861, Flörsheim.

Sonntag, den 22. März nachm. 11 Uhr  
außerordentliche Generalversammlung  
im Restaurant „Hirsch“. Tagesordnung: Beitragserhöhung, Kreisfest in Gießen, Turnhallenbau.  
Der Vorstand.

**Geschenke für Ostern!**  
Konfirmation und Kommunion.  
„Tongers Lebensfreude“  
Band 1-3: Lebensfreude, Wollen u. Wirken Unser Leben. Eine Sammlung wertvoller Sprüche u. Gedichte unter Bezug auf den jedem Bändchen gegebenen Titel.  
Der Jugend mit auf den Lebensweg zu geben.  
Band 1-3 in einem Ganzleinenband mit Goldschnitt Preis 4.—  
Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst zu beziehen durch:  
B. J. Tonger, Köln a. Rh., Am Hof 30-36.

## Uhren, Goldwaren und Trauringe

liefert gut und preiswert  
Karl Hartmann, Uhrmachermeister, Wiesbaden.  
Reparaturen an Uhren und Goldwaren werden in eigener Werkstätte ausgeführt.  
Annahmestelle von Reparaturen und Bestellungen bei  
Max Flesch, Kolonialwarengeschäft, Flörsheim.

Frisch von der See

# Kabliau

ohne Kopf

im ganzen Fisch Pfund 30 Pfg.  
im Ausschnitt Pfund 34 Pfg.

## Bückinge Pfd. 26

# J. Latscha

Der werten Einwohnerschaft von Flörsheim und Umgegend zur gell. Kenntnis, daß ich im Hause

Albanusstrasse 9 ein

## Schuhwarengeschäft

eröffnet habe. Halte mich in allen Arten von Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel, sowie Arbeits- und Haus-Schuhe bestens empfohlen. — Bei meinem Geschäftsprinzip: „Geringe Spesen und geringer Nutzen“, bin ich in der Lage zu den äusserst billigen Preisen zu verkaufen.

Hochachtungsvoll  
Karl Schulz  
Albanusstraße 9.

Mainzer Central-Saatstelle

# Joh. Georg Mollath

Mainz

Samenhandlung für Gartenbau u. Landwirtschaft  
Markt 27 Fernspr. 371

empfiehlt  
Runkelsamen  
Kloesamen  
Grassamen  
Gemüsesamen  
Blumensamen

in bekannt erstklassiger Güte und Zuverlässigkeit.

## 2 Lehrjungen

für Buch- und Steindruck aus guter Familie zum baldigen Eintritt gesucht.  
Fa. H. J. Merten, Hochheim.

Sämtliche Schirmreparaturen (auch Überziehen) von 4.50—28 M. führt tadellos aus  
Jean Gutjahr, Schirmmacher, Hochheim.  
Empfehle selbstverfertigte neue Schirme.  
Annahmestelle: Zigarrenhaus R. Schleidt, Hauptstraße 71

Unseren lieben Kegelbrüdern

Josef Fischer  
Josef Fuhrmann  
Josef Lauterbach

zu Ihrem morgigen

# Namenstag

ein Dreifach rollendes Gut-Holz.  
Club der Harmlosen.

Bis auf Weiteres ist mein Geschäft

# Freitags bis 3.30 Uhr nachm. geöffnet.

# D. Mannheimer

## G. B. Volksliederbund Gesang. „Niedertranz“

Samstag abend, Punkt 8 Uhr. Singstunde im „Hirsch“.

Mit Rücksicht auf das bevorstehende Konzert ist pünktliches Erscheinen für jeden Sänger eine Ehrenpflicht. Der Vorstand.

Ein möbliertes Zimmer von sauberem, anständigem Herrn gesucht. Offerte unt. B. R. an den Verlag.

Ein großer Zimmer-Kochofen noch gut erhalten, billig abzugeben.  
Rollingergasse 3.

## Husten Atemnot Verschleimung

Allen Brust- und Lungen-Leidenden gebe ich gern umsonst Auskunft. Viele Tausend Lob- und Dankschreiben. Rückkarte erwünscht.

Walther Althaus  
Heiligenstadt (Eichsfeld)  
Z. 112